

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commananten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,
Löwenberg, Landeshut, Jauer, Bollenhain
pro Beile 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 183.

Hirschberg, Sonnabend den 8. August 1885.

6. Jahrg.

* Der Kaltwasserstrahl.

den die „Nordd. Allg. Zig.“ nach Paris hinübersandte, ist zischend mitten unter die erhitzten Revanchetechniker gefallen. Der „Temps“, der sich neulich ebenso überflüssiger als täppischer Weise den Kopf des französischen Kriegsministers wegen der Verstärkung des Kavalleriebestandes an der Ostgrenze zerbrach, will seine Kundgebung unter dem Eindrucke der von Bismarck's Revanchorgan erhaltenen Verwarnung nur als eine militärtechnische Studie betrachtet wissen, und meint, auch Deutschland treffe seine militärischen Maßnahmen, ohne vorher in Frankreich diesbezüglich anzufragen. Das wäre soweit ganz schön, nur überfiehet — oder ignorirt — der „Temps“, daß der tendenziöse Ton, der durch seine Auslassungen, mit dem Charakter einer sachmännischen Erörterung sich schlechterdings nicht vereinbaren läßt, und Deutschland vollen Grund hat, sich das Geschehene wohl zu merken.

Unsere superklugen Freisinnler sind natürlich weit entfernt, den patriotischen Standpunkt der „Nordd.“ zu theilen. Wie könnten sie das, da der Anstoß dazu von dem seitens des Freisinn's bestgehaften Manne, dem deutschen Reichstanzler, ausgeht! Sie haben alsbald herausgetüftelt, daß die ganze Sache nichts bezweckt, als den deutschen Reichstagswähler zu beeinflussen, damit er bei der nächsten Wahl für solche Kandidaten stimme, die für Erhaltung und, wenn nöthig, Verstärkung der nationalen Wehrkraft eintreten! Warum behauptet der Freisinn nicht gleich lieber, daß überhaupt die ganze französische Revancheagitation vom Kanzler mit Hilfe des Reptilienfonds ins Leben gerufen ist, fruchtlos und gepflegt wird, um je nach Bedürfnis im Fruchtgarten des deutschen Parlamentarismus als Vogelscheuche zu figuriren? Auf ein paar Flügen mehr oder weniger kann es doch einer so üppigen Phantastie nicht ankommen.

Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerein.
(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Gerade an dem Jahrestage jenes Festes bei der Prinzessin Ernst Albrecht fand das Reitfest statt. Hertha sah heute in dem Costüm eines Edelsträuleins aus dem Mittelalter schöner denn je aus, und Lothar waren unbestritten das schönste Paar. Die Quadrille sollte den Schluß der Vorstellungen bilden; die wartenden acht Paare scherzten und lachten zusammen, freuten sich an den heiteren Klängen der Musik, die zu ihnen herübererscholl, plauderten über den Ball, der sich morgen gleichsam als Schluß dieser lange vorbereiteten Vorstellung, ihr anschließen sollte, und zu dem die acht Herren ihre Damen im Voraus für den ersten Tanz und den Cotillon engagirt hatten. Heute sollte Alle noch ein gemeinsames Souper vereinigen, natürlich im Costüm.

Auch Hertha war lebhafter als gewöhnlich; sie ritt sehr gern, so hatte die freudige Erwartung sie angeregt, ihre Augen blitzten im hellsten Glanze und sie hatte viel und fröhlich gesprochen. Lothar's Blicke hingen mit leidenschaftlichem Entzücken an ihr, ihre Schönheit berauschte ihn förmlich; heute endlich mußte er Gewißheit haben, — durfte er jetzt sprechen? Er sah sich um, der Raum war so eng, es war kaum möglich, daß nicht jeder der Anwesenden hörte, was der Andere sprach; nein — seine Liebe war ihm zu heilig, ein zu göttliches Geheimniß zwischen ihm und ihr, nicht hier, Abends, wenn man sich zu dem Souper versammelte, dann mußte sich ein Moment finden. Er war wohl

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. August. Aus Gastein wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser machte heute früh in Begleitung des Prinzen Reuß und des Generalleutenants Grafen Lehndorff die gewohnte Promenade auf dem Kaiserwege. Zum Diner sind keine Einladungen ergangen. Heute Abend nach dem Eintreffen des österreichischen Kaiserpaars findet bei Sr. Majestät ein intimes Souper statt, morgen ein Diner von 36 Gedecken. — Se. Majestät, der Kaiser am 13. d. auf Schloß Babelsberg erwartet, doch wird andererseits aus Gastein gemeldet, daß für die Rückreise nach Potsdam bezw. Berlin endgültige Dispositionen noch keineswegs getroffen seien. — Die Einwohnerschaft von Gastein hat ihre Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers Franz und der Kaiserin Elisabeth beendet und bietet der Ort im Festschmuck ein doppelt anziehendes Bild.

— Die Maurergesellen hielten gestern Abend eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher nach der Tagesordnung „ein entscheidender Beschluß über den Streik“ gefaßt werden sollte. Man zeigte sich sehr kampfmüthig und faßte zum Schluß mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution:

„Die heutige Versammlung erklärt, überall da, wo von Seiten der Commission die Bauarbeiter erklärt wird, die Arbeit einzustellen und nicht früher dieselbe wieder aufzunehmen, bis von demselben Meister, über dessen Bau die Bauarbeiter verhängt wird, 50 Pfennige Stundenlohn bezahlt wird — aber auch nicht anderwärts ansprechen zu gehen. Dem betreffenden Gesellen wird eine dem Lohn annähernde Unterstützung von mindestens 3,50 Mk. täglich gezahlt werden.“

Der Strike-Commission, die für diese Woche noch aus 5 Mitgliedern, von nächster Woche ab aus 3 Mit-

gliedern bestehen soll, wurde von jetzt ab eine Entschädigung von 4,50 Mk. täglich = 27 Mk. wöchentlich zuerkannt. Da verdienen dieselben doch wenigstens Etwas.

— Den englischen Freihändlern ist bei dem Gedanken an die regierungsseitig in Aussicht genommene wirtschaftliche Enquete gar nicht wohl zu Muthe. Sie mögen wohl ahnen, daß die Ergebnisse einer solchen den Nimbus, womit sich Manchesterthum und Cobdenklub zu umgeben gewußt haben, hervorragende Mitglieder der liberalen Partei sich rundweg geweigert, mit ihrer Sachkenntniß der Regierung um des gemeinnützigen Zweckes willen zur Hand zu geben, während andere ganz offen dafür plaidiren, die Enquete-Commission zu boycotten, d. h. von liberaler Seite aus den „Berruf“ über sie auszusprechen, natürlich nur, damit das Volk nicht erfahre, wie gewissenlos es von den Nutznießern des Manchesterthums Jahr aus Jahr ein genasführt worden ist. Wie verzweifelt muß es um eine Sache stehen, welche ihr Dasein nur mit solchen Mitteln zu fristen sucht!

— Um die Behauptungen der deutschfreisinnigen Presse, daß in ihrem offenen oder versteckten Kampfe (wenn man es nicht Mörgelei nennen wolle) wider die deutsche Colonialpolitik und speciell in ihrer Opposition wider die Errichtung der überseeischen Postdampfschiffslinien eine wirtschaftliche Partei hinter ihre Fassade, zu widerlegen, bringt die „Neue Zeitung“ eine Reihe von Auszügen aus den Jahresberichten der deutschen Handelskammer, welche sie mit den Worten einleitet: „Wir haben in allen diesen Berichten, soweit uns solche vorliegen und soweit sie überhaupt die gedachten Fragen behandeln, auch nicht eine einzige Stimme gefunden, auf welche sich die deutschfreisinnige Partei stützen könnte. Dies gilt ganz ohne Rücksicht darauf,

ihn mit holdem Blick ansah, streifte eine ihrer Locken seine Schulter. Sie waren fast von gleicher Größe, eine leise Wendung und seine Lippen berührten diese Locke. Ob sie es bemerkt hatte? Kein Zug ihres Gesicht's verrieth es; sie ließ sich von ihm in den Sattel helfen, und als sie dann, Seite an Seite, bei den Klängen eines Marsches in die Manege ritten und er sein Auge nicht von ihr wandte, flüsterte sie ihm lächelnd zu: „Seien Sie aufmerksam auf Ihr Pferd, sonst bringen Sie die Quadrille in Verwirrung. Jetzt dürfen wir nur an diese denken — später erst an uns selbst.“

Sie hatte mit ihrer Mahnung nicht Unrecht; er hatte Mühe, sich zu sammeln, er fühlte sich wie in einem Taumel der Seligkeit, sie liebte ihn, nun war kein Zweifel mehr, sie hatte ihm ein Zeichen geben wollen, daß er nicht länger zögern dürfe. Heute, noch heute! jauchzte er innerlich immerfort. Er folgte nur halb mechanisch mit seinem Pferde den Verschlingungen der Quadrille, er hörte nur wie im Traum das laute Beifallklatschen des Publikums; endlich war es vorüber, er hob Hertha vom Pferde.

„Darf ich Sie in meinem Wagen nach dem Hotel fahren?“ fragte er.

„Ich danke,“ antwortete sie, „Mama ist natürlich unter den Zuschauern, ich fahre mit ihr.“

In diesem Augenblick trat Lothar's Diener mit abgezogenem Hute an ihn heran.

„Herr Graf wollen verzeihen.“

„Was willst Du?“ fragte er ärgerlich.

„Herr Graf wollen verzeihen,“ sagte er noch ein

sehr still gewesen, denn Hertha wandte ihm plötzlich ihr lächelndes, strahlendes Antlitz zu und sagt: „Nun, mein stolzer Ritter, Sie sind ja so schweigsam, denken Sie über den nächsten kühnen Kriegszug nach, den Sie unternehmen wollen?“

„Vielleicht,“ antwortete er, sich zu ihr beugend, „ich dachte an den kühnsten, den beglückendsten Sieg, den ich bald — endlich — zu erringen hoffe. Ich dachte aber auch rückwärts,“ fuhr er noch leiser fort, „heute vor einem Jahre sah ich Sie zum ersten Mal —“

„Ach, bei der Prinzessin Ernst Albrecht,“ fiel sie ihm in's Wort, „wir stellten lebende Bilder, ich war das Dornröschen, und später tanzten wir die Polka zusammen.“

„Sie erinnern sich noch!“ rief er feurig.

„Gewiß,“ nickte sie, „es war ein sehr hübscher Abend, und am nächsten Tage kamen Sie zum ersten Mal zu Mama's Theestunde. Wir kennen uns schon ein ganzes Jahr, Herr Graf.“

Sollten ihre Worte eine Ermuthigung für ihn enthalten? Durfte er sie so verstehen?

„O, Fräulein Hertha, ich habe Ihnen so viel zu sagen,“ flüsterte er.

Sie lächelte und hob warnend den Finger. „Nicht jetzt, unsere Quadrille soll beginnen; heute Abend nach dem Souper.“

„Bitte, meine Damen und Herren,“ rief Oberst Gerstel, „es ist Zeit.“

„Wollen Sie mir helfen?“ sagte Hertha zu Lothar. Er fühlte sich wie berauscht; als sie sich umwandte und

ob man es mit einer freihändlerischen oder Schutzö-
nerischen Kammer, mit einer Handelsvertretung in den
Seestädten oder im Binnenlande zu thun hat."

Für den durch den Tod des Herrn v. Schleinig
erledigten Posten eines königlichen Hausmi-
nisters, welcher zur Zeit den Grafen zu Stolberg-
Wernigerode interimistisch verwaltet wird, waren in
letzter Zeit in der Presse eine ganze Anzahl von Kan-
didaten benannt worden. Ganz abweichend von allen
bisherigen Hinweisen wird jetzt mitgeteilt, daß der
General-Adjutant des Kaisers und Chef des Militär-
kabinetts, Generalleutnant v. Albedyll, an die Spitze
des Hausministeriums berufen werden würde.

Kottbus, 6. August. Die Niederlausitzer Pa-
storal-Conferenz, an der sich über 100 Pastoren der
Niederlausitz beteiligten, hat dem Hofprediger Stöcker
einmütig ihre Zustimmung zu erkennen gegeben mit
dem aus aller Herzen kommenden Wunsche, daß Gott
der Herr seine zum Heile des Christenvolkes betretenen
Wege auch ferner segnen wolle.

Bromberg, 5. August. Die granulöse Augen-
krankheit greift, nach dem „Brombg. Tgbl.“ noch immer
weiter um sich. Wie verlautet, tritt jetzt auch in
Ablersdorf dies ansteckende Uebel unter den Kindern auf.

Küstrin, 3. August. In dem hiesigen Provinzial-
Magazine am Bornsdorfer Thore wurde vor einigen
Tagen ein eigentümlicher Fund gemacht. Bei einer Re-
paratur des Fußbodens des Gebäudes, der in diesem
Jahrhundert noch nicht erneuert ist, fand man nämlich
darunter verbrannten Roggen in großen Quantitäten,
untermischt mit Holzkohlen, der noch heut ganz gut
erhalten und den Geschmack von frisch gebranntem hat.
Derselbe rührt jedenfalls von dem Brande bei dem
Bombardement Küstrins am 14. August 1758 her,
liegt also schon 127 Jahre in der Erde.

Annen (Westfalen), 5. August. Der „Frf. Btg.“
wird telegraphirt: Auf der Feste „Wienbahlsbank“
sind gestern 10 Vergleute durch schlagende Wetter zum
Theil erheblich verletzt worden.

Vom Harz, 4. August. Am Donnerstag voriger
Woche ist das Dorf Ruffebode fast vollständig nieder-
gebrannt. Im Ganzen sind 64 Gebäude zerstört.
Knaben, die mit Streichhölzern spielten, sollen das
Feuer veranlaßt haben.

Frankfurt a. M., 4. August. Gestern Nach-
mittag fand in den Bureaus der „Frankf. Btg.“ eine
von einem Criminal-Commissar unter Assistenz von
zwei Geheim-Polizisten geleitete Haussuchung statt, die
fast eine Stunde lang dauerte und sich über eine ganze
Reihe von Räumlichkeiten erstreckte.

Speyer. [Es wird immer besser!] Von
hier meldet man der „Pf. B.“: Neun Lateinschüler
der 3. Klasse der hiesigen Studienanstalt, fast sämt-
lich besserer Leute Kind, hatten sich zu einem Complot
verschrieben, ihren mißliebigen Klassen-
lehrer — zu ermorden! Der gefürzte Abend
war zur Ausführung des Attentats bestimmt. Ein
scharf mit sechs Schüssen geladener Revolver und zwei
Dolche waren beschafft, die Rollen waren verteilt und
gestern Abend, wo der Klassenordinarius gewöhnlich
seinen Spaziergang im Domgarten zu machen pflegte,

sollte das ausführlich besprochene Attentat verübt wer-
den. In der ersten Stunde bekam ein jugendlicher
Attentäter Reue und brachte den beabsichtigten Mord
zur Anzeige. Zwei Schüler traten sofort aus, ein
Hauptträdelsführer wurde dimittirt (!) und die übrigen
sechs sammt dem „Kronzeugen“ kamen mit dem consilium
abundi (!) davon.

München, 3. August. Der „Frf. Btg.“ schreibt
man: Die hiesige Lokalpresse berichtet ziemlich über-
einstimmend über den Selbstmord eines noch jungen
katholischen Geistlichen, des erst vor einigen Tagen auf
sein Ansuchen von Trostberg nach Giesing verzehten
Cooperators Max Schwemmer aus Landsbut. Der-
selbe hat sich mit einem Taschmesser gegen zwanzig
Schnitte an Hals, Brust, Armen und Händen be-
gebracht. Alsdann hat er sich aus dem Fenster ge-
stürzt und ist einige Stunden darauf seinen Wunden
erlegen. Die Mutter des jungen Mannes hat an-
gegeben, daß ihr Sohn schon als Knabe Symptome
von Geistesstörung gezeigt habe.

Nürnberg, 5. August. Der hier nach Anleitung
der Frau Guillaume-Schad gegründete Arbeiterinnen-
Verein ist polizeilich für einen politischen Verein erklärt
und aufgelöst worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. August. Die „Presse“ meldet: Der
Begegnung zwischen den Kaisern von Rußland und
von Oesterreich, welche am 24., 25. und 26. August
in Kremser stattfindet, werden auch beide Kaiserinnen,
wahrscheinlich auch Kronprinz Rudolf, beiwohnen. Die
Anwesenheit der beiderseitigen Minister des Aeußern
und des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe ist zweifellos.

Schweiz.

Schaffhausen, 2. August. In Schaffhausen
will man sich mit der Einbürgerung von Juden durch-
aus nicht befreunden. Mit sehr großer Mehrheit wurde
vom großen Rathe des Cantons das Bürgerrecht-Gesuch
eines Herrn Levy abgewiesen, weil Protestanten, Frei-
sinnige und Mitglieder des Gütli-Vereins im Juden-
thum eine gesellschaftliche Gefahr erblickten. Alt-Stände-
rath Freuler erklärte geradezu: er würde nie einem
Levy und Genossen das Landbürgerrecht erteilen.

Türkei.

Adrianopel, 5. August. Das hiesige englische
Consulats-Gebäude ist heute vollständig niederge-
brannt.

Frankreich.

Paris, 4. August. Es unterliegt keinem Zweifel
mehr, daß die Cholera in Marseille Opfer fordert.
Am 26. Juli kam der erste Fall vor; seit dem 1. August
tritt die Seuche stärker auf. Es sterben 10—15 Per-
sonen täglich an der Cholera. Die Regierung möchte
schon wegen der Wahlen und der Handelsstockungen
um keinen Preis, daß die Nachricht von dem Ausbruch
der Cholera in Marseille weiter verbreitet würde.
Sollten wir hier in Paris die Cholera haben, so würde
vielleicht die Regierung diese so lange verschweigen, bis
die Leute auf der Straße umfallen; man will eine
Panik, wie im vorigen Jahre, vermeiden. — Gestern
erkrankten in Spanien 3800 Personen und starben
1500 an der Cholera.

England.

London, 5. August. Lord Salisbury empfing
heute eine Deputation von Arbeitern, welche bat, daß
das auswärtige Amt Schritte zu einer Aufhebung der
Prämien für fremden Zucker thun möge. Lord
Salisbury erwiderte der Deputation, das auswärtige
Amt sei nicht in der Lage, etwas in dieser Angelegen-
heit zu thun, so lange das Parlament sich weigere,
die Regierung zur Erhebung von Vergeltungszöllen zu
ermächtigen. Es sei dies also eine Frage für die
Wähler.

Locales und Provinzielles.

*† Der Ausgang der Schulstraße am Markt war
heute einer Arbeit an den Gasröhren wegen für Fuhr-
werk gesperrt.

*† Nach § 19 der Polizei-Verordnung vom 20. Mai
1878 ist unter den Lauben die längs der Häuser hin-
laufende Granitbahn in der Mitte in einer Breite
von 1,88 m freizuhalten und es dürfen über dieser
freien Bahn keine Gegenstände aufgehängt werden. Es
dürfte sich also für die betr. Ladenbesitzer empfehlen,
die dort sehr weit vorgehängten Bekleider etwas mehr
zurückzunehmen, widrigenfalls es leicht Strafe kosten
könnte.

*† Daß es Leute giebt, welche gern mit der Ei-
senbahn fahren, ist eine unwiderlegliche Thatsache,
ebenso unwiderlegbar dürfte aber auch die Behauptung
sein, daß es Leute giebt, welche niemals zur rechten
Zeit auf den Bahnhof kommen können. So geschah
es vor einigen Tagen, daß einer der Vormittagszüge
sich eben in Bewegung setzte, als noch eine Frau im
stärksten Dauerlauf auf dem Perron eintraf und fast
athemlos die Bitte hervorbrachte, sie doch noch mit-
fahren zu lassen; da der Zug noch langsam ging, ein
Schaffner auch zufällig zum Zwecke des Coupirens der
Billets die Thüre eines Coupes III. Klasse geöffnet
hatte, so ergriffen zwei Gepäcktäger den weiblichen
Spätling kurzer Hand an den Beinen bez. am Schla-
fittchen und — halb flog sie hin, halb zog's sie hin,
worauf sich die Coupelthür eiligst schloß, vermutlich
um ein Wiederherausfallen zu verhindern. Auf die
zahlreichen Zuschauer wirkte dieser Vorfall selbstver-
ständlich im höchsten Grade erheitend und jemand
äußerte: „Wie die hineingekommen ist, wird sie wahr-
scheinlich nie begreifen können.“

*† Aus Herischdorf erfahren wir, daß in Folge der
fortgesetzten Hülen und regnerischen Witterung nahezu die
Hälfte der diesjährigen Sommergäste schon wieder
abgereist ist. Für die Einwohner der als Sommer-
frischen dienenden Orte wäre es sehr zu wünschen, daß
August und September anhaltend schön bleiben und
noch recht viele Gäste herbeiziehen möchten.

*† Einer älteren Verordnung zufolge sollen länd-
liche Arbeiter, die sich zur Getreidemäht nach dem Felde
begeben oder von demselben heimkehren, die Rlingen
der Sensen mit Tuch umwickelt tragen, da durch die
Berührung mit der offenen Sense leicht Unglücksfälle
herbeigeführt werden können. In der jetzigen Ernte-
zeit bringen wir diese Vorschrift in Erinnerung.

mal, „es kam eine Depesche an und da meinte ich doch,
sie dem Herrn Grafen bringen zu müssen, es könnte
doch etwas Eiliges sein.“

„Gut, gut, gib,“ antwortete Lothar zerstreut, ihm
das Blatt aus der Hand nehmend, während seine
Augen den graziosen Bewegungen Hertha's folgten, die
ihrem Schimmel den Hals klopfte und dem Reitknecht
einige Aufträge in Betreff der Versorgung des Thieres
gab. Jetzt sah sie sich um, winkte Lothar noch einmal
freundlich grüßend zu und sagte: „Auf Wiedersehen
also!“

„Auf Wiedersehen!“ gab er zurück und seine ganze
Seele lag in den zwei Worten.

Sie verschwand hinter der Thür nach dem Garde-
roben-Zimmer und er starrte ihr, in seltsam Träumen
verloren, nach, bis sich eine Hand auf seine Schulter
legte und ein Kamerad ihm lachend zurief:

„Nun, Hagen, erstarren Sie nicht im Anschauen
der Thür, die schöne Baronesse kommt nicht wieder,
der Ausgang ist nach jener Seite; beeilen Sie sich
lieber, mit uns nach dem Bayerischen Hof zu kommen,
damit wir die Damen dort empfangen.“

Lothar fuhr auf, ihn ärgerte es, daß etwas Auf-
fälliges in seinem Benehmen gelegen hatte, und er er-
widerte hastig, beinahe verlegen: „Ja, natürlich, ich
komme gleich!“

Schon wollte er sich den Mantel überwerfen, als
ihm die Depesche einfiel, die er noch in der Hand hielt.
Er riß das Couvert auf und las: „Komme gleich, ich
stehe, meine Stunden sind gezählt, und ich muß Dich
sprechen, um Cecile's willen. Dein Vater.“

Es traf ihn wie ein Blitz. Er war kein zärtlicher
Sohn, das Verhältnis zu seinem Vater war stets ein
kühles, fremdes gewesen, ihre Correspondenz hatte sich
in ununterbrochener Regelmäßigkeit darauf beschränkt,
daß vierteljährlich sein Vater ihm mit einem kurzen
Brieft seine bedeutende Zulage geschickt und er dann
ebenso kurz dankend geantwortet hatte. So hatte er
kaum das Aeußerlichste von seinem Leben gewußt, in-
nere Beziehungen hatten zwischen ihnen kaum je be-
standen, durch die heftigen Auseinandersetzungen, als
es sich um die Wahl von Lothar's Beruf handelte,
waren sie aber vollständig gelöst. Seitdem war er nur
einmal, vor nunmehr acht Jahren, zu einem kurzen
Urlaub in Sentenberg, dem väterlichen Gut, gewesen.
Es war eine unerquickliche Zeit, die ihm in unange-
nehmster Erinnerung stand; damals war eben Cecile
von Versheim, das Kind von in dürftigen Verhältnissen
verstorbenen Verwandten, nach Sentenberg gekommen.
Er hatte sich über das kleine, häßliche, scheue, bleiche
Mädchen geärgert, dessen große, schwarze Augen fort-
während an ihm hingen, und es war ihm unbegreif-
lich gewesen, daß sein Vater sich die Last aufgebürdet
hatte, das Kind in sein Haus zu nehmen, noch unbe-
greiflicher, daß er es mit einer Zärtlichkeit behandelte,
die der Sohn niemals von ihm erfahren hatte. Es
hatte sich ein Gefühl von Eifersucht in ihm gegen das
Mädchen geregt, und er hatte es niemals über sich
gewinnen können, freundlich zu ihm zu sein, ja, er hatte
sich sogar einmal mit ziemlich heftigen Worten zu seinem
Vater seine Verwunderung über dessen Entschluß, das
Kind in sein Haus zu nehmen, geäußert. „Wolltest

Du durchaus für dies Kind eines entfernten Betters
Sorge tragen, so würde eine Pension, eine Erziehungs-
anstalt dasselbe thun und Du hättest dann nicht die
Last mit ihm,“ hatte er gesagt.

„Nach meiner Ansicht wäre es nicht dasselbe,“ hatte
ihm sein Vater scharf geantwortet, „und ich muß Dich
bitten, mir selbst die Entscheidung darüber zu über-
lassen, ich glaube, daß es Dir durchaus gleichgiltig
sein kann — durchaus gleichgiltig — ob Cecile in
Sentenberg ist oder nicht. Um Uebrigen ist ihre An-
wesenheit mir keine Last, sondern eine Freude.“

(Fortsetzung folgt.)

— [Bei der Hitze.] Sie: „Sag, Geliebter,
bist Du mir nicht mehr gut? Du betrachtest mich mit
so kalten Blicken?“ — Er: „Ist Dir das bei der
großen Hitze nicht angenehm?“

— Schuß den Pferden! Der „Sporn“ bringt
einen nicht neuen, doch immer beherzigerwerthen Reim,
welcher in England in vielen Ställen angeschlagen
sein soll:

Vergaß — treibe mich nicht,
Vergab — überjage mich nicht,
Auf der Ebene — schone mich nicht,
Im Stalle — vergiß mich nicht,
Des Feu's und Hafers — beraube mich nicht,
Mit gutem Wasser — geize nicht,
Schwamm und Bürste — schone nicht,
Weiches, trockenes Lager — entziehe mir nicht,
Wenn müde und im Schweiß — vergiß mich nicht,
Wenn krank oder naß — vor Zugluft schütze mich,
Mit den Zügeln — reiße mich nicht,
Bist Du verärgert — dann hau' mich nicht.“

* Das von St. Manchester, Sem & Co. als der einzig „wahre Jakob“ angepriesene „freie Spiel der Kräfte“ kommt immer mehr in Mißkredit. So trat vor einigen Tagen in Leobschütz eine Versammlung von Innungs-Tischlermeistern zusammen, um sich darüber zu verständigen, zu welchen reellen Preisen unter den in Stadt und Kreis Leobschütz maßgebenden Verhältnissen die Tischlerarbeiten auszuführen seien, damit der Schmutzconcurrentz und Schleicherei im Handwerk ein Damm gezogen werde und das Handwerk wieder auf einem gesunden Boden arbeite. Die in großer Anzahl Anwesenden begrüßten den Vorschlag des Innungsvorstandes lebhaft und erklärten sich sämtlich mit den vorgeschlagenen Preisen für Tischlerarbeiten einverstanden. Auch in Biegnitz haben die Tischlermeister, oder doch wenigstens eine Anzahl von ihnen, einen ähnlichen Schritt gethan. Sie haben eine eingetragene Genossenschaft gegründet und eine „Möbelhalle der vereinigten Tischlermeister“ aufgemacht. Wir können diese Schritte der Selbsthilfe, welche den Ausbeutungen der wirtschaftlichen Schwächeren durch den allmächtigen Mammon gegenüber die einzige Rettung vor dem geschäftlichen Ruin bilden, nur sympathisch begrüßen und sind überzeugt, daß sie dem Handwerk zum Segen gereichen werden.

* Von Berlin aus wird abermals vor einem Auswanderungsschwindel gewarnt. Kürzlich waren es Beckerpflanzer in Queensland, die deutsche Arbeiter suchten; jetzt sind es die Unternehmer eines Eisenbahnbaues in den Provinzen Bahia und Minas-Gerans in Brasilien, welche im Interesse der Rentabilität ihres Unternehmens längs der Bahnlinie, welche durch unfruchtbare und kumpfige Gegenden läuft, Kolonisten ansiedeln wollen. Ein zur Anwerbung deutscher Auswanderungslustiger nach Europa gesandter Agent ist bereits in Hamburg eingetroffen. Also Vorsicht!

—* Die Reform des staatlichen Verbindungswesens wird von der Presse durchgehendes günstig beurteilt. Man erkennt bereitwillig, daß einer Reihe empfindlicher Uebelstände dadurch abgeholfen wird, unter denen bisher das reelle Geschäft sehr zu leiden hatte und die den gemeinnützigen Zweck der Vergabung an den Mindestfordernden vielfach ganz und gar vereitelten. Nur das Manchestertum kann auch hier sich nicht zur Höhe der unbefangenen Würdigung staatlicher Initiative emporschwingen. Die Lobeserhebungen seiner Organe klingen einigermaßen gepreßt und verkläulert, wie immer, wenn ein Bollwerk der bequemen Theorie des Gehens- und Geschehenlassens unter der Wucht der Thatsachen dahinsinkt. Aber seitdem man in immer weiteren Kreisen den volksfeindlichen Inhalt der manchesterlichen Lehren erkannt hat, ist der blinde Köhlerglaube an die Allheilskraft derselben dahin und das Publikum der freihändlerischen Querköpfe auf einen kleinen Rest verböhrender Fanatiker oder denkfähiger Automaten zusammengeschmolzen.

* Die Preise für Weizen und Roggen sowie für das aus beiden Getreidearten gewonnene Mehl sind nach den neuesten Veröffentlichungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes pro Juni nicht unwesentlich zurückgegangen. Weizen kostete im Durchschnittspreis pro 1000 Mgr. 175,07 Mk. gegen 179,30 Mk. im Mai, Roggen in demselben Monat 149,79 Mk. gegen 152,50 Mk. im Mai. Ebenso ist Weizenmehl von 25,88 Mk. pro 100 Mgr. auf 25,37 Mk. und Roggenmehl von 20,95 Mk. auf 20,00 Mk. zurückgegangen. — Wo bleiben angesichts dieser Thatsachen die Prophezeiungen der Freihändler hinsichtlich der Vertheuerung des Brotes durch den Zoll? — Daß das Brot trotz dieser erheblichen Preisrückgänge noch nicht billiger geworden ist, liegt also lediglich an der freien Concurrenz, die nach freisinniger Theorie Alles regeln soll, in der Wirklichkeit aber alle Dinge auf den Kopf stellt.

† Der Königl. Landrath des Kreises Bunzlau, Herr Graf zu Stolberg, erläßt im letzten Kreisblatt folgende Bekanntmachung: „Es ist in der neueren Zeit wiederholt zu meiner Kenntniß gekommen, daß Gemeindevorsteher abgebrannten Personen bezügliche Bescheinigungen mit der Aufforderung an edle Menschenfreunde um Unterstützung der Betroffenen ertheilen. Nach den allgemein gültigen gesetzlichen Bestimmungen ist das Betteln verboten, umso mehr aber das Ausfertigen derartiger Concessionen hierzu, weshalb ich allen Gemeindevorstehern des Kreises die Ertheilung von Brand-Bettel-Briefen hiermit auf das Ernstlichste untersage.“

* In den Monaten November und Dezember veranstaltet der Schlesische Central-Gewerbeverein wieder eine Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse und Kunstgegenstände im Museum zu Breslau. Zweck derselben ist, den Künstlern, Kunsthandwerkern und Kunstschülern Schlesiens Gelegenheit zu geben, ihre Pro-

dukte einem größeren Publikum zur Anschauung zu bringen und dieselben zu verkaufen. Händler sind ausgeschlossen. Alles Nähere ist aus dem Programm ersichtlich und wollen sich Interessenten an das Bureau des schlesischen Central-Gewerbevereins, Holsteistraße 45 in Breslau, wenden.

* In der „Schl. Ztg.“ lesen wir vom Breslauer Consum-Verein: Der letzte Jahresbericht der Handelskammer zu Breslau enthielt u. A. folgenden Passus über den Breslauer Consum-Verein:

Eine betrübende Erscheinung bietet die Lage des Waaren-Details in Breslau, der unter der geradezu erdrückenden Concurrenz des Breslauer Consum-Vereins stetig zurückgeht und dessen Steuerkraft daher immer mehr erlahmt. Die Folge davon ist, daß nicht nur kleinere, mit beschränkten Mitteln ausgestattete Betriebe, sondern selbst blühende und früher umfangreiche Geschäfte allmählich eingehen, und daß sich eine Reihe anderer Gewerbetreibender, wie Bäcker, Brauer, Victualien-, Kohlen-, Tabak- und Cigarren-, Wein-, Spiritus- und Spirituosenhändler mehr oder minder in Mitleidenschaft gezogen sehen. Es ist dies um so beklagenswerther, als der Consum-Verein die hohe Dividende (pro 1883 und 1884 je zehn (!) Prozent) nicht zum kleinsten Theile durch den ausgebehaltenen concessionsfreien Betrieb des Branntweinhandels in seinen auswärtigen und zahlreichen hiesigen, über alle Stadttheile verbreiteten Verkaufsläger erzielt haben dürfte.

Wieder ein Beispiel von dem „Segen“ der freisinnigen Genossenschaften à la Schulze-Delitzsch für das Volk!

—x— Löwenberg, 5. August. Die kirchliche Weihe des dem verstorbenen Geistlichen Rath Aust gestifteten Grabdenkmals fand heut Vormittag auf hiesigem Friedhofe statt. Außer der katholischen Geistlichkeit, der kirchlichen Körperschaften, der Schuljugend mit ihren Lehrern hatten sich, ohne Unterschied der Confession, zahlreiche Freunde und Verehrer des Heimgegangenen hierzu eingefunden, unter diesen der Kgl. Geh. Rath von Cottenet-Bronnau. Der Magistrat war durch Herrn Rämmerer Walter, sowie durch mehrere Rathsherren vertreten. Die erhebende Feierlichkeit ging unter dem Geläut der katholischen Kirchenglocken vor sich und bestand in mehreren, vom kirchlichen Gesangschor ausgeführten Gesängen und in einer Weiherede des Pfarradministrator Florian, in welcher derselbe besonders hervorhob, daß dieses sichtbare Denkmal der Liebe und Verehrung für den Dahingegangenen in wohlthuernder Weise mit Hilfe der Angehörigen verschiedener Confessionen der Stadt und des Kreises geschaffen werden konnte. Zum Schluß sprach Redner allen Gebern für die reichen Spenden den herzlichsten Dank aus. Das Denkmal besteht aus einem prachtvollen Marmorkreuz mit dem Corpus Christi, ist mit entsprechender Widmung versehen und stammt aus dem Atelier der Firma Scholz in Görlitz. Grab und Denkmal hatten die hier stationirten darmherzigen Schwärmer funreich mit Blumen und Kränzen geschmückt.

Laubau. Der „Alt-Laub. Sängerbund“ begeht den 15. d. M. sein 25 jähriges Jubiläum. Wie uns mitgetheilt wird, ist für die Feier desselben zunächst ein Fest-Commerz am Abend des genannten Tages im „Hotel Bellevue“ in Aussicht genommen, wozu die hiesigen Männer-Gesang-Vereine eingeladen werden sollen. Ueber die weiteren in Aussicht genommenen Festlichkeiten berichten wir vielleicht später.

Biegnitz, 4. August. Die Gurkenerte ist so bedeutend, daß es beinahe an Kräften zum Lesen der Gurken mangelt. Vom Dominium Panten waren, wie das „Stadtbl.“ berichtet, am letzten Markttag allein 1100 Schock. Die Preise sind sehr gesunken. Vor etwa 14 Tagen zahlten die Händler für kleine Einlegegurken (pro Schock) 2 bis 2,50 Mk.; für große Salatgurken 5 bis 6 Mk.; gestern aber nur 30 Pf. für Einlege- und 80 Pf. für Salatgurken (pro Schock).

Görlitz, 4. August. Gestern tagte hier selbst in der „Stadt Prag“ die Versammlung von Bäckermeistern des Unterverbandes Schlesien, deren Verhandlungen u. A. auch Herr Bürgermeister Reichert beiwohnte. Neben Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten u. s. w. wurde dabei die vorgeschlagene Umbildung des jetzigen Unter-Verbandes in einen Innungs-Verband auf Grund der Annahme des durch das Reichsanzler-Amt genehmigten Statuts des Central-Verbandes deutscher Bäcker-Innungen einstimmig angenommen.

Sprottau, 2. August. Bisher haben wir Kommunalsteuern nur von Hörensagen gekannt, jetzt soll dieser böse Titel auch in unserem Stadthaushaltsetat eingefügt werden. Bei der am 20. Juli erfolgten Einführung eines neugewählten Beigeordneten machte Bürgermeister Schenkemeyer die Mittheilung, daß „die städtische Verwaltung einer schweren Zeit entgegengehe“, da die Einnahmen aus dem städtischen Forst sich stetig verringerten. Dieser Forst aber ist die Milchkuh der Sprottauer Kommune, er deckte nicht nur den Ausgabe-Etat, sondern lieferte einem Theile der Bürgerschaft auch noch freies Brennholz.

Kuhna, 3. August. Herr Frhr. von Magnus, der Besitzer der Rittergüter Kuhna, Thielitz, Wendisch-Oßig und Kosma, hat am Sonntag seinem sämmtlichen Personal und Arbeitern Biletts zur Ausstellung, außerdem noch ein Zehrgeld zumommen lassen, um denselben den Besuch der Ausstellung in Görlitz zu erleichtern.

Ratibor, 3. August. Zum Portiunculafest zuziehende viele Ratiborer und Leute aus der Umgegend nach Troppau, um in der dortigen Minoritenkirche der Ablassandacht beizuwohnen. Wie in anderen Jahren war der Andrang colossal, so daß leider ein Mädchen aus dem benachbarten Dorfe Janowitz infolge starken Drängens ohnmächtig wurde und schwer krank vom Plage getragen werden mußte. Eine andere weibliche Person aus einem preussischen Grenzort wurde, zu Boden gesunken, so unglücklich am Halbe getreten, so daß sie sofort verschieden sein soll.

**Aundgang durch die Görlitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

(Nachdruck verboten.)

7. Bildende Künste. Bauwesen. Industrie für landwirthschaftliche Maschinen und Keramik.

(Fortsetzung.)

Von den hier placirten technischen Zeichnungen erwähnen wir die Pläne der Städte Hirschberg und Bunzlau, erstere (colorirt) von E. Schnirch gezeichnet. In dieser Abtheilung gehören ferner diverse von Baurath Wösllein-Hirschberg entworfene Bauzeichnungen. Dieselben zeigen uns die Vorderansicht und mehrere Grundrisse der Hirschberger Volksschule, wie auch einen Entwurf zu einer Selbsttränke-Vorrichtung, nach einer im Rittergute Hartau vorhandenen Anlage angefertigt. Als Zeichner der genannten Karten sind die Herrn Eyrner und Korte namhaft gemacht. Leider haben diese recht instructiven Pläne einen so ungünstigen Platz erhalten, daß sie von den meisten Besuchern unbeachtet bleiben. Von den ebenfalls zu dieser Gruppe gehörenden Modellen erwähnen wir die villenartigen Holzgebilde ein Miniatur der Firmen Häusler und Schmidt & Co.-Hirschberg. Ausstellungsgegenstand an demselben sind nur die Dächer, an welchen uns bloßgelegte Theile die Art der Holzcementbedachung, von der Balkenlage an bis zur aus Riessand gebildeten Oberdecke, veranschaulichen. Auf der entgegengesetzten Seite der Estrade finden wir noch eine Hirschberger Firma in diesem Industriezweige, die Köhler'sche Papier- und Holzcementfabrik, die uns ihre Erzeugnisse ebenfalls an einem Modellgebäude vorführt. Um auf dem nächsten Wege zu unserem heutigen Reiseziel zu gelangen, gehen wir die Gallerie der vor uns liegenden Halle entlang, uns an dem glänzenden Bilde, welche die unter uns liegenden kostbaren Ausstellungsgegenstände in Glas, Juwelen und Edelmetall gewähren, erfreuend und treten endlich durch die zwischen den prachtvollen Fenstergemälden liegende Thür in die „neue Welt“ ein. Unser erster Blick fällt auf den gerade vor uns befindlichen überdachten Mittelraum des Platzes, in welchem eine große Zahl Feuerspritzen, von Fischer, Bertram und Schulz-Görlitz und mehreren auswärtigen Firmen ausgestellt, Platz gefunden haben. Hoffentlich wird die Ausstellung nicht in die traurige Nothwendigkeit verfezt, die Leistungsfähigkeit dieser Apparate, die namentlich die auswärtigen Vertreter im Katalog hervorzuheben nicht vergessen haben, zu erproben. Im Uebrigen finden wir auf diesem Plage meist größere landwirthschaftliche Maschinen, als Dresch-, Säe-, Futterschneide-, Siedeschneide- und andere Maschinen, Göpelwerke und Locomobilen. Als hervorragende Aussteller nennen wir Flöthner-Waffen, Glöckner-Schindorf, Januschek-Schweidnitz und Seewald & Briefemuth-Striegau. Die erstgenannte Firma hat mit ihren Ausstellungsmaschinen allein einen Flächenraum von 320 q Meter inne — ein wahres Magazin in der Ausstellung. Die Schöpfer so großartiger Maschinenwerke sollten durch die Güte ihres Chefs auch den Lohn genießen, die Ausstellung in corpore besuchen zu können, um dort den Stolz mit empfinden zu dürfen, zu welchem ein gelungenes Werk seine Meister berechtigt. Herr Flöthner hat nämlich am 19. d. M. für seine ca. 400 Arbeiter aus seinen Mitteln eine Extrafahrt nach Görlitz veranstaltet, wo denselben auch freier Besuch der Ausstellung und freie Verpflegung zu Theil wurde. Die Vorzüge und Eigenartigkeit aller hier ausgestellten Maschinen auch nur anzudeuten, würde über den engen Rahmen der uns zufallenden Aufgabe eines Referates weit hinausgehen. Nur das bemerken wir, daß fast alle Objecte neueren, meist noch wenig bekannten Systemen angehören und viele unter denselben durch Patente ausgezeichnet sind. Auch spricht das große Interesse, mit dem gerade die Landbevölkerung diesen Theil der Ausstellung betrachtet, dafür, daß hier viele Neuheiten zu sehen sind. Als die besten der zahlreich ausgestellten Dreschmaschinen werden die von Mühle-Löbau und Roscher-Reichenbach genannt.

(Schluß.)

Restaurant Emil Scholtz, Arnsdorf im Riesengebirge,

2271

exquisite Küche, Biere und Weine.

Bekanntmachung.

Die in der Zwangsversteigerungssache der dem **Fabrikbesitzer Rudolph Schneider** gehörigen Grundstücke Nr. 422b, 423, 586 **Schmiedeberg** und Nr. 110 **Hohenwiese** auf den **11. und 12. August 1885** angelegten Termine fallen weg. 2495
Schmiedeberg, den 5. August 1885.
Königliches Amtsgericht II.

Ein- und Verkauf von neuen u. gebrauchten **Möbeln, Federbetten, Ahren** u. dgl. bei **Ch. Buder**, Greifenbergerstraße 34. 2497

ff. harten Brod-Zucker, Pfd. 40 Pf., im Brod à Pfd. 35 und 37 Pf.
Zucker-Syrup, Pfd. 20 und 25 Pf.
Dampf-Caffee, reinlich, Pfd. 80 Pf.
harte, marmorirte Seife, Pfd. 25 Pf.
Oranienburger Kernseife, Pfd. 30 Pf., beste, reine Soda, 2 Pfd. für 15 Pf., neue **Vollheringe**, Stück 10 Pf., 34er **Salz-Heringe**, Mandel von 30 Pf. an.
Ferd. Felsch, Promenade Nr. 7.
Mehrere Sendungen neuer hochfeiner

Pianinos

sind wieder eingetroffen und von jetzt ab viel billiger zu verkaufen. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen bei **A. Leder**, Markt 28. 1904

Essigsprit, Kräuter-Essig, Wein-Essig und Mostich

in anerkannt feinsten, gesunder Qualität empfiehlt die

Essig-Fabrik von Julius Plischke.

Verkauf und Comptoir nur Neue Herrenstraße 1a.



Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Görlich

verbunden mit einer Internationalen Abtheilung für instructive Besichtigungen und Befindungen

von Mitte Mai bis Mitte September

(größte schlesische Ausstellung mit 1500 Ausstellern). Besuch zu verbinden mit Sommertouren in das Riesengebirge, sächs. Schweiz, nach Berlin, Breslau, Dresden, Prag, Wien (Fahrpr.-Ermässigung).

Der geschäftsführende Ausschuss. Reichert, Laurisch, Richard Luders.

1619

Aus meinem Formular-Magazin empfehle den Herren Amtsvorstehern:

1. Geschäfts-Journal — 2. Strafliste, Formular I — 3. Straf-Mandate, Formular II (Actenbogen) — 4. dergl. Formular III — 5. dergl., Formular IV — 6. Verhaftsbefehl, Form. V — 7. Behändigungs-scheine zu den Straf-Mandaten — 8. Requisitionen an den Gemeinde-Vorstand — 9. Vorladungen — 10. Empfangsbcheinigungen — 11. Nachweisung der entlassenen Strafgefangenen — 12. Acten-Rotuli — 13. Acten-Etiquetten — 14. Arbeitsbücher — 15. Formul. A, Verzeichniß der ausgestellten Arbeitsbücher — 16. Formul. B, Verzeichniß der ausgestellten Arbeitskarten — 17. Formul. C, Verzeichniß der im Bezirk belegenen Fabriken — 18. Formul. D, Verzeichniß der beschäftigten jugendlichen Arbeiter (Auszug) — 19. Formul. E, Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung (Auszug) — 20. Formul. F Nachweisung der beschäftigten jugendlichen Arbeiter — 21. Uebersicht über die Industrie- und Arbeiter-Verhältnisse — 22. Androhungs-Verfügung — 23. Executions-Vollstreckungs-Verfügung — 24. Executions-Geldstrafe-Androhungs-Verfügung — 25. Executions-Geldstrafe-Vollstreckungs-Verfügung — 26. Behändigungs-Scheine zu Formularen 23—25 — 27. Nachweisung der im Betriebe gewesenen Fabrik-Anlagen — 28. Nachweisung der Resultate der gewerblichen Unterstützungs-Kassen — 29. Nachweisung der erteilten Bau-Consense — 30. Protokolle bei Revision der Maße, Gewichte u. — 31. Transportzettel — 32. Begleitscheine zu den Transportzetteln — 33. Strafnachricht A — 34. Protokolle zur Vernehmung verhafteter Landstreicher — 35. Controlbuch für Altwaarenhändler — 36. Körungscheine — 37. Nachweisung der geförten Bullen — 38. Ortslagerbuch — 39. Protokoll, Vernehmung Angeschuldigter.

Hirschberg Schl.

Paul Oertel, vorm. W. Pfund,

Ecde der Schulstraße u. Promenade (Möhren-Ecke).

Berliner Börse vom 6. August 1885.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Stückfuß.		Stückfuß.
20 Fres.-Stücke	16,21	Br. Bd.-Hyp.-B. rück. 115	4 1/2 111,00
Imperial	162,70	do. do. rück. 100	4 1/2 100,00
Deherr. Banknoten 100 Fl.	201,15	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 101,90
Russische do. 100 Ro.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 1 3,50
		do. do. rück. à 110	4 1/2 107,75
		do. do. rück. à 100	4 99,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 104,50	Dresdener Disconto-Bank	5 88,50
Preuß. Com. Anleihe	4 103,90	do. Wechsel-Bank	5 94,00
do. do.	4 104,00	Niederlausitzer Bank	5 92,50
do. Staats-Schuldscheine	5 99,90	do. do.	5 92,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 102,90	Oberlausitzer Bank	5 102,75
do. do. divers	4 —	Deherr. Credit-Actien	8 460,00
do. do. do.	3 100,00	Bommerische Hypotheken-Bank	0 37,75
Berliner Pfandbriefe	5 112,50	Bosener Provinzial-Bank	7 115,00
do. do.	4 102,60	Brennische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 102,60
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 97,10	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 130,75
Bosensche, neue do.	4 101,75	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 92,25
Schles. ausländisch. Pfandbriefe	3 98,10	Preussische Hypoth.-Berl. 25 pCt.	5 93,00
do. landwirtsch. A do.	3 98,10	Reichsbank	6 142,60
do. do. C II do.	4 101,70	Sächsische Bank	5 119,25
Bommerische Rentenbriefe	4 102,00	Schlesischer Bankverein	5 102,00
Bosensche do.	4 102,00		
Preussische Rentenbriefe	4 102,00	Industrie-Actien.	
Schlesische do.	4 102,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	4 92,00
Sächsische Staats-Rente	3 88,10	Breslauer Pferdebank	6 143,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 143,70	Berliner Pferdebank (große)	10 218,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Schlesische Leinen-Ind. Krampn	8 138,00
Deutsche Gr. Ed. B. Pfdbr. rück.	5 93,25	Schlesische Feuerversicherung	20 —
do. do. rück. à 110	4 1/2 93,20		
do. do. rück. 100	4 87,60		
Br. Bd.-Hyp.-B. rück. 110	5 117,90		
do. do. III. rück. 100 1882	5 105,25		
do. do. V. rück. 100 1886	5 101,10		

Vorläufige Anzeige.

Einem geehrten Publikum von **Hirschberg** und Umgegend mache ich hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich am **16. August** am hiesigen **Platz, Langstraße**, im Hause des Herrn **Bäckermeisters Georg Wehrsig**, ein **Manufactur-, Mode-, Seinen-, sowie Weißwaaren-Geschäft**

errichte. Durch meine langjährige Thätigkeit in den bedeutendsten Engros-Häusern bin ich mit ersten Bezugsquellen vertraut und dadurch in der Lage, auf das Billigste einzukaufen zu können; mein Geschäftsprincip ist, durch niedrigste, feste Preise den größtmöglichen Umsatz zu erzielen.

Ich kann somit den Herrschaften, welche mich mit ihrem Besuche beehren, die größten Vortheile beim Kauf zusichern und werde jederzeit bestrebt sein, das meinem Unternehmen entgegengebrachte Wohlwollen durch strengste Reellität zu rechtfertigen.

Max Rindfleisch,

Manufacturwaaren-, Mode- u. Geschäft, in **Hirschberg, Langstraße.**

2421

Formulare zu Wirthsch.-Rechnungen, Kassen-Journalen, -Manualen u. s. w.

liefert in kürzester Zeit und sauberster Ausführung auf **garantirt holzfreiem Papier** billigst die Buchdruckerei von **Paul Oertel**, vormals **W. Pfund**, Ecde der Schulstraße und Promenade („Möhren-Ecke“).

2421

Ein Malergehilfe und **zwei Anstreicher** finden Beschäftigung bei **Paul Ansoerge** in **Warmbrunn**.

Ein **junger Mann**, 20 Jahre alt, seit 17 Jahren bei einer adeligen Herrschaft in Stellung, sucht anderweitig Unterkommen als **zweiter Kutscher**,

event. auch selbstständig. Gefällige Anerbietungen werden erbeten unter Chiffre **D. K. 24**, postlagernd **Fauer**. 2488

Gartenstraße Nr. 5 sind **2 Zimmer nebst Küche und Beigelass** zum 1. Januar 1886, event. schon zum 1. October dieses Jahres an eine alleinstehende Dame zu vermieten. 2496

Zum 1. October ist eine größere **Wohnung** nebst Garten-Benutzung (schöner Aussicht) in **Hermisdorf** u. **Kynast, Villa Grosse** Nr. 231, zu vermieten. 2486

Theater in Warmbrunn.

Sonntag d. 9. Fünftes und letztes Gastspiel des Komikers **Herrn Reinhard Göschke** vom Wallnertheater in Berlin. **Gebrüder Bock**. Große Gesangsposse von L'Arronge. **Cäsar Mussel** — Herr **R. Göschke** als Gast. 2494

Montag d. 10. Auf vielseitiges Begehren z. 2. Mal: **Deficit**, oder: **Der Compagnon wider Willen**. Neuestes Lustspiel von J. Rosen.

Dienstag d. 11. Benefiz für Herrn **Carl Becker**. Auf Verlangen, neu einstudirt: **Maria und Magdalena**. Charaktergemälde von Paul Lindau. **E. Georgi**.

Meteorologisches.

7. August, Vorm. 7 Uhr.
Barometer 728 m/m (gestern 729,5). Luftwärme 12° R. Niedrigste Nachttemperatur 10° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.
Amtswoche des Herrn Pastor prim. Finster vom 9. bis 15. August. — Am 10. Sonntag nach Trinit. Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Weis. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. — Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Sonnabend Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor prim. Finster.

Lutherische Kirche Hirschdorf.
Am 10. Sonntag nach Trinitatis, 9. August, Morgens um 9 1/2 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr Predigt: Herr Pastor Ebel.

Brennische Lotterie.

Berlin, 6. August. (Ohne Gewähr.)
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 172. preuß. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn zu 60000 Mk. auf Nr. 76590. 1 Gewinn zu 15000 Mk. auf Nr. 41204. 3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 4787 51911 92369. 48 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 2017 4882 4907 8731 9667 11234 11834 12255 13040 15773 21584 22651 28123 30259 32247 33402 35266 36508 49539 41145 42532 42684 46476 48229 54730 58709 60505 65001 65040 66143 67699 70505 72556 73234 78000 79567 82658 83353 84730 85642 89407 89651 91754 91957 92473 93116.

55 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 158 346 574 2899 2918 3131 3345 3621 3706 4179 4412 4675 7682 7780 9000 14505 15503 16194 16644 21331 24829 31230 32524 34552 35680 38243 38577 39630 43619 47385 47974 48020 48375 51586 55183 57727 58398 58961 59180 75835 80213 81124 81718 82378 74837 87057 89134 93304.

64 Gewinne zu 550 Mk. auf Nr. 634 1891 4352 6568 7433 8707 13413 17046 17337 19705 27637 21383 23940 24493 24870 24923 25766 26723 29442 30258 30550 30993 31562 33250 34559 34884 35322 35755 36871 38730 39615 40347 41366 42789 43646 43840 45198 45220 45307 47442 47826 50084 54348 54877 56758 57935 58645 58895 60068 61931 65055 66393 68224 72806 73874 80112 80789 88046 88598 89302 89388 90311 93883 94618.